

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 222.

Halle, Dienstag den 13. Mai  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufwendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Koblenz, d. 9. Mai.** Man berichtet uns von guter Seite, daß die Frage der Rheinzollermäßigung, welche seit vielen Jahren Gegenstand der Verhandlungen gewesen, ohne zu einem Resultat geführt zu haben, nun endlich ihre Lösung zu erhalten im Begriff steht. Es wird nämlich versichert, daß die Regierungen der Uferstaaten die Nothwendigkeit eingesehen, den allgemeinen und immer dringender werdenden Klammationen endlich Rechnung zu tragen, und daß sie demgemäß jetzt ein Uebereinkommen getroffen haben, wonach zuerst Frankreich, Holland und Baiern die Rheinzölle gänzlich fallen lassen wollen. Hiernächst hat Preußen, dieser Nachricht zufolge, erklärt, sich mit der Hälfte der Zölle begnügen zu wollen; Nassau und Hessen aber, welche diese Zollangelegenheit bloß vom finanziellen Standpunkte aus betrachten, nur eingewilligt, ein Drittel davon zu opfern. So dürften wir also hoffen, in Kurzem die den rheinischen Handel schwer bedrückenden Fesseln endlich gelöst und den lange ersehnten Zustand eines, wenn auch nicht ganz freien, doch fast befreiten Stromes eintreten zu sehen.

**Kassel, d. 9. Mai.** Hr. Hassenpflug hat sich seines Sieges über die Verfassung noch wenig erfreuen können, denn er sieht sich von Verlegenheiten aller Art umringt, und wenn er die eine zu beseitigen gewußt hat, erwächst ihm sofort eine neue. Die drohende Aufhebung aller vom kurfürstlichen Kriegsgericht ergangenen oder noch ergehenden verurtheilenden Erkenntnisse in Betreff der Septemberverordnungen durch das von Hassenpflug aus der Mitte seiner Anhänger neu besetzte Generalauditoriat stellte eine eklatante Niederlage für ihn in Aussicht. Er suchte dieser Verlegenheit durch die Verordnung vom 29. April zu entgehen, aber diese Verordnung scheint ihm nur neue Verlegenheiten zu bereiten. Die drei juristischen Mitglieder des Generalauditorats sind über dieselbe empört und haben gemeinschaftlich beschlossen, ihre Indignation dem Ministerium zu erkennen zu geben. Die kurheffische Reaction hätte kaum in ungeschicktere Hände als in die Hassenpflug's fallen können. Alle diejenigen seiner Anhänger, welche noch einen Funken Rechtsgefühl in sich haben, werden ihn nach und nach verlassen. Die dormaligen juristischen Mitglieder des Generalauditorats durch andere dienstbesessener zu ersetzen, scheint unmöglich zu sein, wenn nicht ganz junge und unfähige Männer dazu genommen werden sollen; und das Letztere würde auch seine großen Bedenken haben. Um dem Konflikte auszuweichen und die Verurtheilung wenigstens einiger der verfassungstreuen Beamten und der Mitglieder des bleibenden Ständeausschusses zu erlangen, geht Hr. Hassenpflug nun damit um, dem Generalauditoriat die geschehlich ihm zuzuhende Revision der kriegsgerichtlichen Erkenntnisse, soweit sie die Septemberverordnungen betreffen, zu entziehen und als zweite Instanz ein oberes Kriegsgericht einzusetzen, für welches er leichter dienstwillige Mitglieder findet. Bei dem willkürlichen Regiment, das Hr. Hassenpflug führt, ist es allerdings möglich, durch künstliche Veranstaltungen Verurtheilungen zu erzwingen. Ob aber dadurch nicht neue Verlegenheiten ihm erwachsen, steht dahin; jedenfalls wird seine moralische Niederlage durch solche Künste nur eklatanter.

Heute befinden sich die bekannten Nothhelfer des Hrn. Hassenpflug, Staatsrath Scheffer, Hr. v. Buttler und Hr. v. Eschwege,

hier. Die mit ihnen gepflogenen Beratungen betreffen die künftige ständische Vertretung. Es ist wahrscheinlich, daß auf Grund des vormärzlichen Wahlgesetzes eine Ständeversammlung zusammenberufen wird, daß aber bei der Wahl das von Scheffer und Genossen in den Jahren 1846 und 1847 ausgedonnene Ständes- und Wohnungsprincip in Anwendung komme, wodurch die passive Wählbarkeit in sehr enge Schranken zurücktritt.

Der hiesige Oberbürgermeister war bekanntlich vom kurfürstlichen Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Heute nun fand die Publication des Erkenntnisses zweiter Instanz, des Generalauditorats, in dieser Sache statt. Das Erkenntnis der ersten Instanz ist wegen mangelhaft geführter Untersuchung aufgehoben, und es wird nun die Untersuchung gegen den Oberbürgermeister von neuem beginnen.

**Hannover, d. 7. Mai.** Die Nordseestaaten, schreibt die hannoversche Presse, scheinen darauf bedacht zu sein, der deutschen Flotte eine, wir möchten sagen private Existenz zu sichern. Es sind in diesen Tagen in Hannover Kommissare von Oldenburg, Bremen und Hamburg mit unserer Regierung in persönliche Kommunikation getreten, um die Flottenfrage zu beraten. Der bremische Kommissar ist Dudenwiz. Von den Resultaten sind wir begreiflicherweise noch nicht unterrichtet.

**Stuttgart, d. 9. Mai.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten zeigte sich die Bedeutung der gestrigen Präsidendenwahl schon klarer. Es erklärten nämlich 43 Abgeordnete, der Römerpartei und zum Theil den Vertretern der Kirche angehörig, zu Protokoll, daß sie bei ihrem Entschluß, in die Kammer einzutreten, die Gründe, welche gegen ihren Eintritt angeführt werden können, vollständig gewürdigt und die schweren Bedenken dagegen nur durch die Erwägung bewältigt haben, daß die Liebe zum Vaterland den Eintritt gebiete, welchen sie jedoch nie so angesehen wissen wollen, als ob sie zu Wiederherstellung der Ständevorrechte mitwirken wollten. Domkapitular v. Dehler ergriß diese Gelegenheit, um zu bemerken, daß er hier auf dem Grund eines Rechtes sitze, welches der katholischen Kirche bisher zuerkannt gewesen sei. Die katholische Kirche habe seit Jahren schon nach dem Rechte ihrer Selbstständigkeit gerungen; habe sie dieses Recht errungen, so werde sie zufrieden sein und bedürfe dann des Ständchaftsrechts nicht weiter. Der deutsche Episkopat spreche nichts anderes an, als sein gutes volles Recht. Dieser Erklärung Dehlers traten sogleich mehrere Vertreter der katholischen Bezirke Oberschwabens bei. Von Erlassung einer Antwortadresse wird auf v. Kuhns Antrag allseitig abgesehen, dagegen zu Protokoll erklärt, daß die Kammer von der Regierung möglichst bald die Verfassungsvorlagen erwarte.

(Fr. M. 3.)

Der König hat seine Zustimmung zur Vermählung seiner Tochter Auguste Wilhelmine Henriette (geb. 4. Oct. 1826) mit dem Prinzen Hermann Bernhard Georg von Sachsen-Weimar (geb. 4. Aug. 1825) gegeben.

**Tübingen, d. 6. Mai.** Gestern Abend wurde von Studirenden dem Kanzler v. Wächter ein solenner Fackelzug gebracht. Derselbe erwiderte auf die Anrede des Sprechers derselben, daß er die Hochschule Tübingen trotz des an ihn ergangenen ehrenvollen Rufes aus Norddeutschland vor der Hand nicht verlassen werde. (Nach dem

„Frankf. Journal“ hat Robert v. Mohl in Heidelberg einen Ruf zum Kanzler der Universität Tübingen erhalten.)

## Großbritannien und Island.

London, d. 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte sich bei der Beratung über die Malzsteuer eine bedeutende Majorität für das Ministerium heraus. Hr. Cayley hatte den Antrag gestellt, die Malzsteuer, die, wie er behauptete, den Artikel um 70—100 Proc. verteuerte, abzuschaffen. Der Schatzkanzler wendete dagegen ein, daß keine Abgabe mit geringeren Kosten erhoben werde und einen gelindern Druck, im Verhältnisse zu ihrem Ertrage, auf die Nation im Allgemeinen übe als die Malzsteuer, und Lord J. Russell hob besonders hervor, daß die Gegner der Steuer nicht im Stande seien und gar nicht daran gedacht hätten, Mittel und Wege anzugeben, wie man die ausfallenden 4—5 Mill. Pfd. St. wieder ersetzen wolle. Als es zur Abstimmung kam, ergaben sich für Cayley's Antrag nur 122, gegen denselben aber 258 Stimmen, so daß die Majorität für das Kabinett 136 Stimmen betrug. Hierauf stellte Hr. Hume den Antrag auf Ernennung der Select Committee über die Modifikationen der Einkommensteuer, fand aber selbstmörderische heftige Opposition von Seiten Gladstone's und einiger seiner schützlichen Allirten vom letzten Freitag. Hr. Gladstone war aber, wie sich bald zeigte, über den Gegenstand vollkommen ununterrichtet, da er der Sitzung vom 2. Mai nicht beigewohnt hatte. Hr. S. Herbert und andere Protektionisten aber schwapten aus der Schule, indem sie gestanden, daß sie mit Hr. Hume nicht zum Zweck der Reform, sondern der Abschaffung der Einkommensteuer gestimmt hätten. Freilich war das Comité ein wesentlicher Bestandteil der am 2. Mai durchgegangenen Humeschen Motion, aber das wünschten sie jetzt mit unkluger Unverschämtheit wegzustreichen. Selbst Hr. D'Israeli fand sich gezwungen, die unehrliche Taktik seiner Lieutenants zu desavouieren, und gestand, daß das Haus einmal an sein Votum vom 2. Mai gebunden sei.

In der Industriehalle sind die Amerikaner jetzt mit ihrem Beispiel vorangegangen und haben in ihrer Abtheilung ein kleines Bureau errichtet, um ihre speciellen, dringenden Geschäfte, insofern sie sich um Anordnungen und dergleichen handeln, daselbst abmachen zu können. Die Einrichtung ist so praktisch, daß sie in den meisten andern Abtheilungen Nachahmung findet. Der Raum wird dadurch nicht beeinträchtigt, denn die Bureau sind unter der Galerie so angebracht, daß sie wie Schwalbennester zwischen Himmel und Erde aufgehängt erscheinen. — Die Schwierigkeit des Sichfindens ist in dem ungeheuren Räume so groß und wird namentlich für Kommissare und Aussteller so fühlbar, daß man damit umgeht, in dieser kleinen Welt der Industrie eine Art Lotteriebüro zu errichten. Im Centrum des Gebäudes sollen Briefe aus und nach den verschiedenen Abtheilungen aufgegeben und in Empfang genommen werden können. — Die londoner Kommission hat in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, den fremden Kollegen ein Festessen zu geben. Die Einladung wird auf die sämtlichen hiesigen Gesandten und Minister und auf die Hauptmitglieder der königlichen und der Exekutivkommission ausgedehnt.

## Portugal.

Die Nachrichten aus Portugal bringen keine neueren Einzelheiten über die dortigen Ereignisse, welche jedoch die Ernennung Sidanha's zum Minister-Präsidenten voraussehen lassen. — Die Königin hatte sich an den Herzog von Terceira sowohl, als auch an Rodrigo, Carvalho und den Vicomte da Carreira zum Zwecke der Bildung eines Ministeriums gewandt.

## Donaufürstenthümer.

Bukarest, d. 24. April. Die „Kronst. Ztg.“ berichtet: Die Kaiserlich Russischen Truppen haben ihren Rückmarsch nach Rußland angetreten. Die Garnisonen, welche in Pitesti und in den Städten bis Focschan in gerader Linie standen, haben sich bereits in Bewegung gesetzt und werden bei Leowa und Zamorava über den Pruth ziehen. Die Truppen, welche in der Moldau standen, marschiren nach Sulea und werden ebenfalls den Pruth überschreiten. Die gesammte Streitmacht wird eine Observationslinie auf der linken Seite des Pruths bilden. Die Ottomanischen Truppen passiren bei Giurgiu und Kalarasch die Donau und nehmen ihren Centralpunkt in Schimla und Silistria.

Nach dem „Konst. Bl. a. B.“ soll die vollständige Räumung des Landes von Russischen Truppen bis zum 9. Mai allerwärts beendet sein und gleichzeitig auch der Ausmarsch der Türkischen Truppen erfolgen.

## Turkei.

Der russische Generalkonsul zu Alexandrien soll von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, gegen das England sehr begünstigende Stephenson'sche Projekt der Eisenbahn von Alexandrien nach Bahira bei Abbas-Pascha zu protestiren.

## Handels-Nachrichten.

Leipzig, d. 11. Mai. In der verflochtenen Wäckerwaage sind, wie gewöhnlich, die Geschäfte in den beiden Hauptartikeln, Tuch und Leder, beendet worden. Die Lederwaage war eine sehr starke, sowohl in Ansehung der großen Zufuhren wie in Bezug auf die Zahl der anwesenden Käufer, und es bewährte sich aufs neue, daß hier keine Lager zu groß sein können, um geräumt zu werden.

Von Sohlenleder waren die Preise in einigen Sorten etwas gedrückt, doch hielt sich der Preis für gute starke Waare. Beste Sorte Malmwedder in festen Händen wurde mit 38—39 Thlr., zweite desgleichen mit 32—35 Thlr. verkauft und blieb dazu gesucht. Prümmer brachte 31—35 Thlr., rheinisches Wildleder erste Sorte 34—36 Thlr., zweite Sorte 30—34 Thlr., schwäbische schwere Waare 31—35 Thlr., leichte 32—33 Thlr., dünnere 25—27 Thlr., deutsches Sohlenleder 33—37 Thlr., deutsches Wildleder 26—32 Thlr.; Kuhleder, deutsches 30—35 Thlr., wildes 26—29 Thlr. vor Genter. Von braunem Knochleder wenig am Plage, blieb zu unveränderten Preisen gesucht, ebenso Brandsohlenleder. Knochleder war meistens nur in schwächerer Waare am Marke und wurde mit 10—12 1/2 Ngr. per Pfund verkauft; Knochleder erhielt 8 1/2—11 Ngr., braunes Knochleder 15—18 Ngr., schwarzes bei kleinen Vorräthen 15—17 1/2 Ngr. Kohlgare braune Schaffleder hielten sich wie vorige Michaelismesse, weiße gingen schnell ab und erhielten 1—2 Thlr. mehr.

In rohen Häuten und Fellen waren die Preise gedrückt, weil fertiges Sohl- und Brandsohlenleder von den Gerbern theilweise billiger verkauft werden mußte; besonders sind deutsche Ochsen- und Kuhhäute wie auch Kalbfelle im Preise 2—3 Thlr. per Centner gewichen. Amerikanische und ostindische Häute wurden fast zu gleichen Preisen wie bisher bezahlt, besonders leichte Waare, die im Verhältnisse wenig am Plage war und völlig geräumt wurde. Im Allgemeinen hielten sich die Preise nur 1/2—1 Thlr. niedriger als in der Neujahrsmesse und es sind auch für diesen Artikel schwierigere Preise zu erwarten, wenn die Zufuhren an den Seeschlüssen so gering als bisher bleiben. Man bezahlte für Venus-Arten-Häute in gefundener reiner Waare 23—25 Thlr., geringe schwere mit Bullen 17—20 Thlr., Rio-Grande-Häute 22—24 Thlr., Angostura und andere westindische Sorten 18—22 Thlr. per Centner.

Ueber die Tuchmesse sind die Ansichten sehr verschieden; manche Fabrikanten haben eine gute, andere wieder eine schlechte Messe gemacht, doch ist so viel gewiß, daß die Messe im Durchschnitt als eine mittelmäßige bezeichnet werden kann. Sehr gesucht waren Zephyr- und 3/4-Zuche und besonders in erstem stellte sich, wenn auch bei etwas gedrückten Preisen, fühlbarer Mangel ein. Es wurde davon noch Vieles in Auftrag gegeben und auch höhere Preise für Bestellungen bewilligt. Andere Sorten Zuche, auch Niederländer, fanden weniger Beachtung und es dürfte davon wohl 1/2 unverkauft geblieben sein. Budistis haben kein besondres Resultat abgeworfen und sind zulezt zu sogenannten Spottpreisen losgeschlagen worden. Man berechnet den Preisabfall für Tuchwaaren im Allgemeinen durchschnittlich auf 10—15 Proc. gegen vorige Michaelismesse und das Quantum der eingeführten Zuche mit jenem gleich. Ursache der gedrückten Preise war theils der schlechte Geschäftsgang, theils aber auch die fast gewissen Ausfuhren auf billigere Wollen zur bevorstehenden Saison. Von fremden Einfuhren zeichnen sich besonders die in großer Anzahl anwesenden Amerikaner aus, die diesmal viel Bedacht hatten; außerdem Schweden, Dänen, Holländer, Schweizer, Perker etc.

Die Umsätze in Rauchwaaren waren in den letzten acht Tagen nicht von großem Belang. Es sind zwar noch mehrere Vöden und Russen eingetroffen, sie nehmen sich aber Zeit zum Kaufen, weil sie später billiger ankommen hoffen. Von Landwaaren haben sich Fische und Jütis rasch verkauft, während Kagen und Sicimardier, noch vorhanden, immer flauer werden. In Dafen und Sandtort ist nichts gemacht. Die Griechen haben ihre diesmal sehr bedeutenden Einkäufe beendet und schicken sich zur Abreise an. Das große russische Geschäft beginnt erst nächste Woche, wo die frischen Transporte von der Zebiter Messe eintreffen werden. Die Ausfuhren dafür sind jedoch auch nicht sehr günstig, da bereits ein großer Theil dieser russischen Producte direct nach England verkauft worden ist.

## Eingekandt.

(S. Magdeb. Zeitung Nr. 107.)

## Die Wollproduktion

in der Provinz Sachsen, Anhalt, so wie in Thüringen, liegt seit mehreren Jahren im Allgemeinen sehr im Argen, und augenscheinlich werden die in dieser Gegend erzeugten Wollen sowohl von Händlern, als Fabrikanten sehr vernachlässigt. Der Grund dazu liegt leider sehr nahe; denn während in Oesterreich, Schlesien, so wie in Ost- und Westpreußen vom Producenten aller Fleisz und die größte Sorgfalt auch Erzielung eines möglichst tafelfreien Productes aufgewendet werden, trägt man hier den Anforderungen der Jetztzeit nicht die geringste Rechnung. Wollen die Producenten ersikannte Bestandtheile nicht ganz in der Kürze in den Fall kommen, ihr Product gänzlich vom Marke verdrängt zu sehen, und sich dadurch eine tiefe Wunde schlagen, so werden sie vor allem auf eine bessere Wäsche ihrer Wollen zu sehen haben, denn diese ist häufig derartig, daß sie die Waare ganz unverkäuflich macht. Ein zweiter Uebelstand ist der, daß die Vöden und Klöttern nicht vom Fleische entfernt und separat zum Verkauf gestellt, sondern mit in die Wunde gebündelt oder im Sack verpackt werden. In ganz Schlesien, Ost- und Westpreußen werden die Vöden allein gehalten und darauf 5 pCt. vom ganzen Wollbetrage dem Käufer zu gut gerechnet, oder 10 pCt. zur Hälfte für Vöden bonificirt. Ein sehr tafelfreies Verfahren ist es ferner, daß nicht schwache Wollschur zum Einbündeln, sondern fast fingerstarke Stränge, mitunter sogar ebene Bänder dazu verwendet werden, was außer dem Nachtheile, daß sich die Abfälle der Hebe in die Wolle legen und gar nicht wieder herauszubringen sind, noch einen Gewichtsverlust von 1 bis 2 pCt. für den Käufer mit sich führt. Auf das Lagern der Wollen bis zum Verkauf derselben wird auch sehr häufig nicht die gehörige Rücksicht genommen, und diese sowohl von größeren als kleineren Defonomen vielfach in feuchten Gewölben, ja sogar in Kellern aufbewahrt, es hat dies nicht nur einen Gewichtsverlust zu Folge, sondern Wollen, welche so lagert, wird morsch und liefert kein haltbares Fabrikat. Es ließen sich der Mängel, welche befeitigt werden müßten, noch viele rügen, wenn indefs diese schwachen Andeutungen nur dazu führen, den denkenden Defonomen zu bestimmen, diesem gewichtigen Zweige der Defonomie wieder volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und dadurch dazu beitragen, daß sich der Wollhandel genannter Gegend wieder neu belebe, so ist ihr Zweck erfüllt.

## Die Singakademie

wird Dienstag den 13. ihre Uebungen aussetzen und Freitag den 16. d. M. die Hauptprobe für die bevorstehende Aufführung halten. Der Vorstand.

# Bekanntmachungen.

## Militär-Angelegenheit.

Behufs Aufstellung der Stamm-Rollen der betreffenden Militärpflichtigen zu dem am 16. 17. 18. und 19. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr

im Gasthause zum „Prinzen Carl“ vor dem obern Leipziger Thore

stattfindenden diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfte bringe ich Nachstehendes zur Kenntniß der Betheiligten:

- 1) Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1831 in der Immediatsstadt Halle geboren, erweislich nicht wieder verstorben und zur Eintragung in die Stamm-Rolle bis jetzt nicht besonders vorgeladen und als ermittelt zu betrachten sind;
- 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche außerhalb Halle, jedoch im Inlande, gleichfalls 1831 geboren, durch den Wohnsitz der Eltern oder sonstigen Angehörigen hier für domiciliert zu betrachten, — bei welchen jedoch die Vorlegung des Geburts-Scheines ausdrücklich erforderlich ist;
- 3) Alle diejenigen jungen Leute, welche sich vorübergehend in irgend einem Gefinde-Dienste, oder als Gehülfen, Gefellen, Lehrburschen, jedoch bis zu den obigen Terminen hieselbst aufhalten und außerhalb hiesiger Stadt im Inlande,

- a) in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1831 geboren,
- b) dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Kreis-Ersatz-Behörde zur Musterung gestellt haben,
- c) sich zwar gestellt, über ihr Militär-Verhältnis zur Zeit jener frühen Bestellung wegen zeitiger körperlicher Unbrauchbarkeit einseitige Berücksichtigung, aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben, —

wobei die über ihr Alter sprechende und etwaige frühere Bestimmung über ihr Militär-Verhältnis beurkundeten Acte vorgelegt sind; werden hiermit aufgefordert, sich sofort und spätestens vom 15. 16. und 17. Mai d. J. in den Vormittagsstunden von 8—12, in den Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr bei dem Herrn Stadtrath Ad- lungen auf hiesigem Rathhause zur Eintragung in die Stamm-Rolle zu melden.

Ausgeschlossen von persönlicher Meldung und Eintragung in die Stammrolle bleiben diejenigen im Jahre 1831 in der Stadt Halle gebornen, so wie die sich hieselbst aufhaltenden außerhalb Halle im Inlande gebornen Studirenden, Gymnasialisten u., welche bereits auf Grund eines von hieraus oder von ihrer Heimat-Behörde erteilten Melbungs-Attestes die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst durch eine Königl. Departements-Prüfungs-Kommission erhalten haben und entweder als zeitig untauglich zurückgestellt sind, oder bereits dienen, desgleichen diejenigen, welche auf die gewöhnliche gesetzliche Dienstzeit bei einem Truppentheile nachgewiesenermaßen bereits freiwillig eingetreten sind, wogegen alle diejenigen im Jahre 1831 gebornen zur Zeit auf der Wanderschaft befindlichen und mit Erlaubniß dazu bis 1. Juni 1851 diesseits versehenen Heerespflichtigen aufgefordert werden, bis zu den obigen Musterungsterminen ungesäumt hierher zurückzukehren, oder durch ihre Angehörigen glaubhaft nachweisen zu lassen, daß sie sich bei einer andern Kreis-Ersatz-Kommission zur Genügend der Militärpflicht gemeldet haben.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß alle diejenigen, welche der vorstehenden Aufforderung nicht nachkommen, oder sich über die unterlassene Meldung nicht genügend zu entschuldigen vermögen, nach den deshalb bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihrer etwaigen Reklamations-Gründe verlustig werden und wenn sie später zum Militärdienst für tauglich befunden werden sollten, vor allen andern Militärpflichtigen, zu demselben eingestellt, im Fall

sie aber für dienstunbrauchbar befunden werden, eine dreitägige Gefängnißstrafe zu erwarten haben.

Halle, den 2. Mai 1851.

Der Oberbürgermeister  
Bertram.

## Nothwendiger Verkauf bei dem Kreisgericht zu Merseburg.

Die den Erben des zu Schkopau verstorbenen Einwohners Johann Gottlieb Haut gehörigen Grundstücke, als:

- A. das zu Schkopau unter Nr. 11 des Hypothekenbuchs belegene Anspanngut, bestehend aus einem Wohnhaus, Scheune, Ställen, Garten und Pertinenzien, tarirt auf: 7320 Rth 8  $\frac{1}{2}$  S;
- B. das in Schkopauer Flur unter Nr. 22 des Hypothekenbuchs und Nr. 46 des Flurbuchs belegene Feld von 1 Morgen 86  $\frac{1}{2}$  Ruten am Galgenberge an der Post-säule, tarirt auf: 107 Rth 15  $\frac{1}{2}$  S;
- C. eine Wiese in Collebenyer Flur unter Nr. 2 des Hypothekenbuchs und Nr. 75 des Flurbuchs in den langen Feldern gelegen, 1 Morgen 136  $\frac{1}{2}$  Ruten groß, tarirt auf: 222 Rth 25  $\frac{1}{2}$  S;
- D. eine Viertelhufe Feld in Merseburger Stadtflur unter Nr. 65 des Hypothekenbuchs, Nr. 972 a, 1007 a, 1045 a, 1421 a, 1431 a, 1472 a des Flurbuchs belegen, 1  $\frac{1}{2}$  Acker 15  $\frac{1}{2}$  Ruten haltend, tarirt auf: 647 Rth 25  $\frac{1}{2}$  S;
- E. eine Viertelhufe Feld in Corbethauer Flur sub Nr. 32 des Hypothekenbuchs und Nr. 635, 398, 62, 454, 208 des Flurbuchs belegen, 2  $\frac{1}{2}$  Acker 31  $\frac{1}{2}$  Ruten groß, tarirt auf: 319 Rth 23  $\frac{1}{2}$  S;

ollen am 11. October 1851, Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Kreisgerichts-Rath Vanse an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Rate, Bedingungen und Hypothekenschein sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Der anberaumte Termin zum Verkaufe des hier an der Promenade Nr. 1361 belegenen Hauses ist aufgehoben.

Halle a/S., den 12. Mai 1851.

Der Rechts-Anwalt  
Schmeier.

Das den Erben des Förster Herrn Dem- ler zu Wimmelrode gehörende, daselbst be- legene Anspanngut Nr. 3 nebst den dabei be- findlichen, zugekauften waldenen Grundstücken, bestehend aus etwa sechs Hufen Ackerland und Wiesen mit vollständigem Inventar, soll in dem auf

den 17. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathstellers zu Mannsfeld angeleg- ten Termine an den Meistbietenden vom 1. Juli d. J. ab auf sechs, nach Befinden auf zwölf Jahr unter den im Termine bekannt zu machenden, und schon vorher beim Unterzeich- neten einzusehenden Bedingungen verpachtet werden.

Eisleben, den 29. April 1851.

Der Rechts-Anwalt  
Gieseke.

In einem großen Orte auf dem Lande, ent- legen von Städten, steht ein Wohnhaus, worin seit einer Reihe von Jahren ein lebhaftes Ge- schäft mit Materialwaaren und Spi- ruosen betrieben worden ist, in bestem Zu- stande und mit vollständiger Einrichtung sofort zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre A. B. Nr. 7 bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Stuhlfügel und ein Pianoforte in Ta- sselform sind zu vermieten oder zu verkaufen Moritzkirchhof Nr. 608 eine Treppe hoch.

## Halle bei Pfeffer.

Karl Zügel's Verlag in Frankfurt a. M. empfiehlt hiermit die bei ihm, bereits in mehreren Auflagen erschienenen

## Lehrbücher nach H. C. Ollendorff's Neuer Methode,

in sechs Monaten eine Sprache lesen, schreiben und sprechen zu können.

Diese neue Unterrichts-Methode hat sich ge- genwärtig zu einem Systeme entwickelt, das sich bereits fast auf alle Europäischen Haupt- sprachen angewendet findet; Deutsche lernen darnach Französisch, Englisch, Italie- nisch u. Spanisch — Franzosen Deutsch, Englisch und Italienisch — Engländer Deutsch, Französisch und Italienisch — Italiener Deutsch und Französisch u. f. w. und alle zu diesen verschiedenen Zwecken bestimmten Lehrbücher sind in ihrer Methode so miteinander verwandt, daß, wer sich eine derselben gründlich zu eigen gemacht, sich die anderen Sprachen mit weit größerer Leichtigkeit ebenfalls aneignen wird. In mehreren dieser Lehrbücher ist die neue Methode selbst bis zu der höheren, besonders stylistischen, Ausbildung entwickelt, wie z. B.: in der German gram- mar, der Grammaire allemande und der fran- zösischen Grammatik, von welcher Letzteren so eben zu diesem Zwecke

## der zweite Coursus sammt dazu ge- hörigem Schlüssel

erschienen ist; wir machen auf denselben, als den theoretisch praktischen Theil dieser sehr bewährten Grammatik, besonders aufmerk- sam, und empfehlen ihn allen denen zu ihrer vollendeteren Ausbildung, welche be- reits im französischen Unterricht bis zu einem gewissen Grade gelangt sind. — Für die spa- nische und italienische Sprache sind bereits sehr praktische Lehrbücher erschienen, die eben- falls für die übrigen Sprachen bearbeitet wer- den sollen.

Allen Schül- und Lehranstalten ist diese neue, für den Lehrenden sehr erleichternde Un- terrichts-Methode, die sich stets mehr und mehr als eine höchst praktische, den Schül- lern rasch voran helfende bewährt, ganz besonders zu em- pfehlen.

Wein-Anzeige. 1846t weisen Land- wein von vorzüglicher Qualität habe ich sowohl in Dohsten als Eimern unter sehr billigen Be- dingungen zu verkaufen, und wollen sich dar- auf Reflektirende wegen denselben, wie wegen Proben in portofreien Briefen an mich zu wenden. Eisleben, den 10. Mai 1851.

J. C. E. Wiegandt.

Das verdiente Eckartshaus ließ im vo- rigen Jahre von mehreren der ihm zur Erziehung anvertrauten Knaben unbeaufsichtigt Lehm auf einem Karren aus einer Lehmgrube heimholen. Zwei von diesen wurden aber von der einstür- zenden Lehmwand zerdrückt und getödtet. Ge- wis eine Mahnung, außer auf die nöthige Rechtgläubigkeit der Knabenseelen, auch auf die Hüllen ihrer Seelen mehr zu achten. Denn etwas Anderes war es mit dem Thurne von Siloah, Luk. 13, 4., und wieder etwas An- deres ist es mit unsern Lehmgruben.

Aus hiesiger Schäferei werden  
150 Stück Erstlings-, vier- und sechs-zählige Schaaf,  
150 Stück Erstlings-, vier- und sechs-zählige Hammel,  
100 Stück Jährlings-Schaaf und Hammel, 50 Lämmer,  
mit oder ohne Wolle, zum Verkauf gestellt. Das Schaafvieh zeichnet sich sowohl durch Fein- heit der Wolle als starkem Körperbau aus. Rittergut Dobrig in Anhalt-Desau bei Zerbst.

Zur prompten Besorgung von Inseraten für den „Halle'schen Courier bei Schwetschke“  
erbietet sich für Gisleben und Umgegend  
die Buchhandlung von F. Kuhnt  
in Gisleben.

**Wider den** und alle Entzündungen, Schwächen und Krankheiten des Auges ist als ein unfehlbares Mittel durch  
**Staar** Zeugnisse von Aerzten und Geheilten anerkannt: Das **Augenwasser von Dr. A. White in London.** — Es enthält  
laut beglaubigten Attesten durchaus keine schädlichen Bestandtheile, hat schon vielen Unglücklichen das Augenlicht wieder geschenkt  
und Tausenden diesen edeln Theil gerettet. Unter der allgemeinen Benennung „Staar“ ist natürlich derjenige Grad dieser  
Augenkrankheit verstanden, welcher überhaupt noch heilbar ist. — Das Fläschchen kostet 15 Sgr. Preuß. und ist **ächt** einzig  
und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco. — Bestellungen werden  
vermittelt durch **W. Hesse**, Papierhandlung, Schmeerstraße Nr. 716 in Halle, und **A. Schabehorn** in Wettin.

## Etablissement.

Am heutigen Tage eröffneten wir auf hiesigem Platze, Kleinschmieden Nr. 943,  
eine

### TUCH-HANDLUNG

unter der Firma:

## Gebrüder E. & A. Eppner

und erlauben uns dieses Etablissement dem Wohlwollen des geehrten Publikums ganz  
ergebenst zu empfehlen, indem wir zugleich die Versicherung hinzufügen, dass wir  
uns zu Theil werdendes schätzbares Vertrauen jederzeit durch eine ebenso aufmerk-  
same als reelle Handlungsweise zu rechtfertigen wissen werden.

Halle a/S., den 12. Mai 1851.

**Eduard Eppner.**  
**Albert Eppner.**

Vom 15. dieses M. ist **Wittkind** mit seinen Bädern eröffnet. **Russische Sool-**  
**Dampfbäder** für Herren jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend**, für  
Damen **Mittwoch** und **Freitag** von Nachmittags 3 Uhr an.

Die Direction des Bades.

Das Neueste von Spazierstöcken empfiehlt  
**Friedr. Ant. Spiess**  
am **Waisenhaus**.

### Zur gefälligen Beachtung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich heute meine

## neuen Messwaaren

empfangen habe, wodurch mein Lager mit allen Neuigkeiten für diese Jahreszeit sowohl, als  
auch in meinen sämtlichen bekannten Artikeln aufs **Vollständigste** assortirt ist. Beson-  
ders empfehle ich eine reiche Auswahl französischer und englischer **Jacouns, Percalles**  
und **Albarines** imprimé in den neuesten Dessains; **Doublehawls** und **Umflagel-**  
**tücher** von 3—30 *Sp.* in allen Fabrikaten, zur gefälligen Beachtung, und versichere un-  
ter prompter Bedienung die möglich billigsten Preise.

Frankenhausen, den 13. Mai 1851.

**C. Wahl jun.,**

Tuch- u. Modewaaren-Handlung.

Am Bußtage, Mittwoch den 14. Mai Nachmittags 4 Uhr,  
**Große Musik-Aufführung** im großen **Versammlungs-Saale** der **Francke-**  
**schen Stiftungen**,

unter Mitwirkung eines zahlreichen Sänger- und Orchesterpersonals:

## Johann Huss,

Dratorium in 3 Abtheilungen, gedichtet vom Professor Dr. Zeune, in Musik gesetzt vom  
Musikdirektor Dr. Löwe in Stettin.

Billets à 7½ *Sgr.* und Vete (mit geschichtlichen Bemerkungen) à 2½ *Sgr.* sind in der  
**Knapp'schen** und **Waisenhaus-Buchhandlung**, bei den Herren Kaufleuten **Arnold**  
und **Friedländer** am Markte, so wie auch bei Unterzeichnetem zu bekommen. Eine Sub-  
scriptionsliste circulirt nicht.

**L. Thieme**, Organist.

## Carl Kramm,

gr. Ulrichstr. Nr. 13 in Halle,  
empfehlen sein Lager von **Rabe-** und **Mos-**  
**selweinen**, à Fl. 6 u. 7½ *Sgr.* in ¼ u.  
½ *Anker* billiger; außerdem **48r Pfälzer-**  
und **Abeinweine**, rotbe **47r Bode-**  
**Weine**, bei reeller Bedienung zu den bil-  
ligsten Preisen.

**Messinaer Apfelsinen u. Ci-**  
**tronen** (sehr schöne Frucht) in Kisten und  
ausgepackt zu soliden Preisen bei

**Carl Kramm.**

Ein Kuhbirte findet sofort einen guten Dienst  
auf dem Rittergute **Gutenberg**.

Ein junger Mensch in den Vier Jahren wünscht  
sobald als möglich eine Stelle als Diener oder  
Knecht bei einer Herrschaft. Das Nähere  
ist zu erfragen Leipzigerstr. Nr. 327 1 Trepp.

Ein großes, freundliches und gut meublir-  
tes **Zimmer** mit Aufwartung kann eine an-  
ständige Familie von jetzt ab an einen einzel-  
nen Herrn vermieten. Näheres ertheilt **J.**  
**G. Fiedler**, kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein Haus in gutem baulichen Stande mit  
Garten wird zu kaufen gesucht durch **J. G.**  
**Fiedler.**

**Wiener Puzpulver**, in Packeten à 1 und  
2 *Sgr.*  
Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Bei **H. Berner** Buch- u. Kunsthandl.  
**Markt N. 725**  
ist zu haben:

**13. Aufl. = Neues = 6000 Gr.**  
**Taschen-Fremd-Wörterbuch,**

enthält  
über 4000 aus fremden Sprachen entlehnte  
Wörter und Redensarten, welche in öffent-  
lichen Zeitungen, im Handel und Wandel,  
bei gerichtlichen Verhandlungen u. s. w.  
häufig vorkommen.

Nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache.  
Ein nicht zu entbehrendes  
**Hand- und Nachschlagewerk**  
für Jedermann.  
Herausgegeben  
von

**Dr. C. B. Adelung.**

Dreizehnte Auflage. Preis 3½ *Sgr.*  
Ein nothwendigeres und gleichzeitig nützliche-  
res Werkchen dürfte es nicht geben. Seine  
praktische Brauchbarkeit hat sich längst heraus-  
gestellt, und wenn etwas für seinen Werth  
sprechen könnte, so ist es das Erscheinen von  
13 Auflagen binnen 3 Jahren.

### Fett-Viehverkauf.

Auf dem Rittergute **Klosterode** bei Eis-  
leben sollen **Montag d. 19. Mai** Nachmittags  
1 Uhr circa 60 Stück fette Hammel meistbie-  
tend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.  
**Schüler.**

### Musiker-Gesuch.

Ein guter **Trompeter**, welcher zugleich Gei-  
ger ist, sowie 2 **Behrlinge**, welche einige mu-  
sikalische Vorkenntnisse haben, können sofort  
vorthelhaft placirt werden bei dem Stadtmu-  
sikus **F. Hofmann** in Delitzsch.

### Concert

in der **Weintraube** **Dienstag** den 13. Mai.  
Anfang Nachmittags 3 Uhr. **Wittig.**

### Theater in Leipzig.

Mittwoch den 14. Mai:

### Die Hugenotten,

große Oper mit Tanz in 5 Acten von  
Meyerbeer.

„**Marcel**“ — Herr **Staudig'l** vom k. k. Hof-  
theater zu Wien.

Ich glaube den Wünschen vieler Theater-  
freunde entgegen zu kommen, indem ich sie  
hierdurch von dem bevorstehenden Auftreten des  
Herrn **Staudig'l**, eines der berühmtesten  
der jetzt lebenden Sänger, in Kenntniß setze.

**M. Wirsing.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute erfolgte eheliche Verbindung zei-  
gen wir, nur auf diesem Wege, Verwandten  
und Freunden hierdurch ergebenst an.

**Friedrich Wasmann,**  
Königl. Regierungs-Feldmesser,  
**Henriette Wasmann** geb. Günther.  
Hettstedt und Gisleben,  
den 8. Mai 1851.

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 222.

Halle, Dienstag den 13. Mai  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland

Koblenz, d. 12. Mai. Daß die Frage der Verfassung der Rheinprovinz Gegenstand der Verhandlungen zu haben, nun endlich wird nämlich verständig eingesehen, werden die Reklamationen der Provinz möglicherweise ein Uebelreich, Holland und Preußen. Hiernächst hat die Hälfte der Provinz aber, welche diese Provinz betrachten, nur die bürgerlichen Interessen der Provinz betrachten zu sehen.

Kassel, d. 9. Mai. Es geht über die Verfassung der Provinz sich von Verlegenheiten besitzend gewußt hat die Aufhebung aller vom Reich verurtheilten Verordnungen durch die Provinz hänger neu besetzte Provinz für ihn in Aussicht. Die Provinz vom 29. April nur neue Verlegenheiten des Generalauditoriums schaftlich beschloßen, zu geben. Die Provinz als in die Provinz hänger, welche noch den ihn nach und nach die Mitglieder des Generalauditoriums durch andere Dienstbesitzene zu ersetzen scheint unmöglich zu sein, wenn nicht ganz junge und unfähigste Männer dazu genommen werden sollen; und das Letztere würde auch seine großen Bedenken haben. Um dem Konflikte auszuweichen und die Verurtheilung wenigstens einiger der verfassungstreuen Beamten und der Mitglieder des bleibenden Ständeausschusses zu erlangen, geht Hr. Hassenpflug nun damit um, dem Generalauditorium die gesetzliche ihm zustehende Revision der kriegsgerichtlichen Erkenntnisse, so wie die Septemberverordnungen betreffen, zu entziehen und als zweite Instanz ein oberes Kriegsgericht einzusetzen, für welches er leichter dienstwillige Mitglieder findet. Bei dem willkürlichen Regiment, das Hr. Hassenpflug führt, ist es allerdings möglich, durch künstliche Veranstaltungen Verurtheilungen zu erzwingen. Ob aber dadurch nicht neue Verlegenheiten ihm erwachsen, sieht dahin; jedenfalls wird seine moralische Niederlage durch solche Künste nur eklanter.

Heute befinden sich die bekannten Nothhelfer des Hrn. Hassenpflug, Staatsrath Scheffer, Hr. v. Buttler und Hr. v. Schwewe,



Die mit ihnen gepflogenen Beratungen betreffen die künftige deutsche Vertretung. Es ist wahrscheinlich, daß auf Grund des künftigen Wahlgesetzes eine Ständeversammlung zusammenberufen werden, daß aber bei der Wahl das von Scheffer und Genossen in den Jahren 1846 und 1847 ausgedachte Ständes- und Wohnungsprinzip in Anwendung komme, wodurch die passive Wählbarkeit in sehr engen Schranken zurücktritt.

Der hiesige Oberbürgermeister war bekanntlich vom künftigen Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Heute nun fand die Publication des Erkenntnisses zweiter Instanz, des Generalauditoriums, in dieser Sache statt. Das Erkenntnis der ersten Instanz ist wegen mangelhaft geführter Untersuchung aufgehoben, und es wird nun die Untersuchung gegen den Oberbürgermeister von neuem beginnen.

Hannover, d. 7. Mai. Die Nordseestaaten, schreibt die hannoversche Presse, scheinen darauf bedacht zu sein, der deutschen Provinz eine, wir möchten sagen private Existenz zu sichern. Es sind in diesen Tagen in Hannover Kommissare von Oldenburg, Bremen und Hamburg mit unserer Regierung in persönliche Kommunikation getreten, um die Flottenfrage zu beraten. Der bremische Kommissar hat die Flottenfrage mitgeteilt. Von den Resultaten sind wir begreiflicherweise noch nicht unterrichtet.

Stuttgart, d. 9. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten zeigte sich die Bedeutung der gestrigen Präsidialwahl schon klarer. Es erklärten nämlich 43 Abgeordnete, der Provinzpartei und zum Theil den Vertretern der Kirche angehörig, zu erklären, daß sie bei ihrem Entschluß, in die Kammer einzutreten, Gründe, welche gegen ihren Eintritt angeführt werden können, nicht in Betracht zu ziehen und die schweren Bedenken dagegen nur durch Erwägung bewältigt haben, daß die Liebe zum Vaterland den Eingeborenen, welchen sie jedoch nie so angesehen wissen wollen, als die Provinz zu Wiederherstellung der Ständevorrechte mitwirken wollten. Der Kapitulär v. Dehler ergriff diese Gelegenheit, um zu bemerken, daß hier auf dem Grund eines Rechtes sitze, welches der katholischen Kirche bisher zuerkannt gewesen sei. Die katholische Kirche habe seit Jahren schon nach dem Rechte ihrer Selbstständigkeit gerungen; habe sie dieses Recht erungen, so werde sie zufrieden sein und bedürfe dann des Ständerechts nicht weiter. Der deutsche Episkopat spreche nichts anderes an, als sein gutes volles Recht. Dieser Erklärung Dehlers traten sogleich mehrere Vertreter der katholischen Provinz Oberschwabens bei. Von Erlassung einer Antwortadresse wird auf v. Kuhns Antrag einstimmig abgesehen, dagegen zu Protokoll erklärt, daß die Kammer von der Regierung möglichst bald die Verfassungsvorlagen erwarte. (Fr. DVA. 3.)

Der König hat seine Zustimmung zur Vermählung seiner Tochter Auguste Wilhelmine Henriette (geb. 4. Oct. 1826) mit dem Prinzen Hermann Bernhard Georg von Sachsen-Weimar (geb. 4. Aug. 1825) gegeben.

Tübingen, d. 6. Mai. Gestern Abend wurde von Studirenden dem Kanzler v. Wächter ein solcher Fackelzug gebracht. Derselbe erwiderte auf die Anrede des Sprechers derselben, daß er die Hochschule Tübingen trotz des an ihn ergangenen ehrenvollen Rufes aus Norddeutschland vor der Hand nicht verlassen werde. (Nach dem